

DAS DOKUMENT

Spanien unter dem Joch der Franco-Diktatur

Der Pressedienst des IBFG berichtet:

In Spanien werden Menschen mißhandelt. Von den baskischen Provinzen bis nach Katalonien, von Andalusien bis Galizien werden Menschen mißhandelt. Zweiundzwanzig Jahre nach Ende des Bürgerkrieges mißhandelt das Franco-Regime noch immer die Menschen, die unter seinem Joch leben müssen und eine Geste des Widerstandes wagen.

Mehrere baskische Gewerkschafter, die die Polizei nach einem Sabotageversuch im Juli 1961 verhaftet hatte, sind von ihr mißhandelt worden, um Geständnisse zu erpressen. Eine beliebte Methode ist, die Verhafteten auf scharfen oder spitzen Gegenständen nieder-

knien zu lassen, ihnen ein Gewicht auf die Schultern zu legen und sie dann stundenlang in dieser Stellung festzuhalten. Oder man schlägt sie erbarmungslos, hütet sich aber dabei, das Gesicht zu treffen. Dennoch wird auch der Kopf oft genug nicht geschont, und bei der Verhandlung gegen diese Gewerkschafter, die der dem IBFG angeschlossenen und in Spanien im Untergrund arbeitenden baskischen Gewerkschaft STV angehören, am 28. Oktober 1961 konnte man bei einem der Häftlinge die Narbe der Verwundung sehen, die ihm die Polizei während der Verhöre zugefügt hatte. Einem anderen Häftling waren drei Rippen gebrochen.

Wegen Beteiligung an einem Sabotageakt, der weder Opfer noch Sachschaden gefordert hatte, sowie wegen Verbrennung von zwei Franco-Flaggen am Jahrestag des militärischen Aufstandes wurden sieben der Angeklagten zu Zuchthausstrafen von sieben bis zwanzig Jahren verurteilt.

In der Provinz Barcelona wurden mehrere, wegen „verbotener“ Tätigkeit verhaftete Arbeiter — sie hatten lediglich geheim für die Gewerkschaften gearbeitet — von der Polizei und der Gendarmerie so mißhandelt, daß mehrere von ihnen in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußten, unter ihnen auch der Gewerkschafter *Antonio Moreno Galindo*, dessen Zustand besonders besorgniserregend ist.

Diese jüngsten Mißhandlungen sind nichts als eine Fortsetzung der allgemeinen Behandlung aller, die auch nur versuchen, die elementarsten Menschenrechte zu verteidigen, durch Francos Schergen. Schon mehrfach sind diese Untaten von demokratischen Intellektuellen und auch von Mitgliedern des Klerus enthüllt worden, die den Mut hatten, sich ihres Priestertums würdig zu zeigen. Der Brief an die Bischöfe, den 339 baskische Geistliche unterzeichneten, führte alle diese Mißhandlungen auf.

Im gleichen Augenblick, da die baskischen Häftlinge, von denen wir hier gesprochen haben, mißhandelt wurden, zeigte ein Geistlicher aus Tolosa, einer Industriestadt in der Nähe von San Sebastian, den Mut, diese Mißhandlungen in seiner Sonntagspredigt zu verurteilen. Er sprach sich dabei gegen ein Regime aus, das alle grundlegenden Freiheiten leugnet und nur überleben kann, indem es sich auf Mißhandlung und Unterdrückung aller Menschenrechte stützt. Es versteht sich von selbst, daß dieser mutige Geistliche aller seiner Funktionen enthoben und in eine andere Provinz strafversetzt worden ist.

Auch andalusische Bauern, junge Arbeiter und Studenten in Madrid werden mißhandelt. In den berüchtigten Kellern der Generaldirektion des Staatssicherheitsdienstes in Madrid wurde ein demokratischer Student, der Sohn eines Armeeobersten, dessen Büro sich

zwei Stockwerke höher befand, so lange geschlagen, bis er Blut spie.

Die rund 5000 Arbeitnehmer auf den beiden Werften „La Naval“ und „Nervion“ in Bilbao forderten von der Betriebsleitung Lohn-erhöhungen. Als Antwort holte die Betriebsleitung die Polizei, die die Arbeiter verhörte, um die Anführer festzustellen und die Lohnforderung zu unterdrücken.

Der spanische Rechtsanwalt *Sabin de Barreno*, der inzwischen die venezolanische Staatsangehörigkeit erworben hatte und nach einer Abwesenheit von 12 Jahren nach Spanien zurückgekehrt war, wurde bei seiner Ankunft auf spanischem Boden von der Polizei verhaftet und ist inzwischen von einem Militärgericht zu acht Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Gemeinsam suchen Studenten und Jungarbeiter die Gewerkschaften wieder aufzubauen und lassen sich dabei von den Grundsätzen der freien Gewerkschaften inspirieren.

Der Internationale Bund Freier Gewerkschaften wird diese jüngsten Mißhandlungen, die zu all den anderen früheren ähnlichen Fällen hinzukommen, dem Generalsekretär der Vereinten Nationen mit dem Ersuchen vortragen, sie der Kommission für die Menschenrechte zur Kenntnis zu bringen.

*

Das Deutsche Komitee zur Hilfe für demokratische spanische Flüchtlinge e. V. — Ehrenpräsident Pablo Casals, Vorsitzender Peter Blachstein, MdB — führt auch in diesem Winter eine Geldsammlung zugunsten notleidender spanischer demokratischer Flüchtlinge durch. Einzahlungen können auf eins der folgenden Konten des Komitees erfolgen: Bank für Gemeinwirtschaft in Hamburg, Konto-Nr. 61 556 oder Deutsche Bank in Hamburg, Konto-Nr. 2/01467 oder Postscheckkonto Hamburg 17508.